



Wendepunkte und Kontinuitäten



Zäsuren der demokratischen
Entwicklung in der
österreichischen Geschichte



Wendepunkte und Kontinuitäten

*Zäsuren der demokratischen
Entwicklung in der
österreichischen Geschichte*

*Herausgeber: Forum Politische Bildung
Konzeption und Textauswahl: Heidrun Schulze
Redaktion: Gertraud Diendorfer*

Sonderband

der Schriftenreihe Informationen zur Politischen Bildung
Herausgegeben vom Forum Politische Bildung
A-1050 Wien,
Rechte Wienzeile 97
Tel.: 0043/1/545 75 35-39
Fax: 0043/1/548 06 66
e-mail: dien@polbild.vienna.at

Bestelladresse:

StudienVerlag
Postfach 104, 6010 Innsbruck
Fax: 0512/567066

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Wendepunkte und Kontinuitäten.
Zäsuren der demokratischen Entwicklung
in der österreichischen Geschichte /
[hrsg. vom Forum Politische Bildung]. –
Innsbruck; Wien: Studien-Verl., 1998
(Informationen zur Politischen Bildung; Sonderb.)
ISBN 3-7065-1282-3

Umschlag und grafisches Konzept: Thomas Kussin
Grafische Ausführung: Rosmarie Ladner
Lektorat: Helga Gibs
Druck:
Printed in Austria 1998

Bildnachweis:

1848 (Umschlag und S. 6): VGA-Sammlung 1848, 1848 (Umschlag und S.22):
Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien VII, 1918: Umschlag und
S. 42: VGA/AZ-Sacharchiv, 1918: (Umschlag und S. 66): Renner-Institut, S. 78: Parlament-
sarchiv und Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek, 1938: (Umschlag und S. 82):
Stadtmuseum Linz Nordico, 1938: (Umschlag und S. 106): National Archives, Washington
D.C., 1948: (Umschlag und S. 126): Amnesty International, 1968: (Umschlag und S. 140):
Votava, 1978: (Umschlag und S. 162): Votava.

*Trotz intensiver Bemühungen konnten bis jetzt nicht alle Inhaber von Text- und
Bildrechten ausfindig gemacht werden. Für entsprechende Hinweise ist der Verlag
dankbar. Sollten Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung
berechtigter Ansprüche dies entgelten.*

Inhalt

6	1848: Revolution	106	1938: Errichtung des Konzentrationslagers Mauthausen
7	Wolfgang Häusler: 1848 – das Geburtsjahr der Demokratie	107	Florian Freund/Bertraud Perz: Das Konzentrationslager Mauthausen
14	Gabriella Hauch: Frauenrechte, Frauenengagement, Frauenforderungen in Wien um 1848	113	Grafik: Konzentrationslager des Dritten Reiches auf österreichischem Gebiet
16	Wiener demokratischer Frauenverein/Statuten	116	Karl Stuhlpfarrer: Das Konzentrationslager Mauthausen im kollektiven Gedächtnis
18	Zeittafel	122	Zeittafel
20	Glossar	124	Glossar
21	Literatur	125	Literatur
22	1848: Einrichtung des Unterrichtsministeriums	126	1948: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
23	Helmut Engelbrecht: Geschichte des österreichischen Bildungswesens	127	Manfred Nowak: Entwicklungslinien und Perspektiven der Menschenrechte
25	Reichsvolksschulgesetz 1869	133	Johannes van der Klaauw: Europa und die Menschenrechte
39	Literatur	134	Wichtige Menschenrechtsdokumente
40	Zeittafel	136	Manfred Nowak: Die Rolle von NGOs zur Verbesserung des Menschenrechtsschutzes
41	Glossar	138	Zeittafel
42	1918: Ausrufung der Republik	139	Glossar, Literatur
43	Helmut Konrad: Demokratieverständnis bei den österreichischen Sozialdemokraten	140	1968: StudentInnenbewegung
52	Ernst Hanisch: Demokratieverständnis bei den österreichischen Christlichsozialen	141	Paulus Ebner/Karl Vocelka: Die zahme Revolution '68 und was davon blieb
58	Zeitungsberichte: 10 Jahre Republik	145	Robert Fleck: Aktionismus und Konzeptkunst in Österreich
60	Gustav Spann: Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages	146	Valie Export/Peter Weibel: W.I.R. SIND W.A.R.
61	Zeittafel	148	Anton Pelinka: Die Studentenbewegung der 60er Jahre in Österreich
64	Glossar	154	Tabelle: Dekomposition der Wählerschaften
65	Literatur	158	Zeittafel
66	1918: Einführung des Frauenwahlrechts	160	Glossar
67	Birgitta Zaar: Frauen und Politik in Österreich,	161	Literatur
72	Tabelle: Einführung des Wahlrechts in Europa	162	1978: Volksabstimmung Zwentendorf
78	Biographien von Nationalrätinnen	163	Anton Pelinka: Der Aufstieg des Plebiszitären
79	Zeittafel, Tabelle: Frauenwahlrecht in außereuropäischen Ländern	165	Herbert Gottweis: Zwentendorf und die Folgen
80	Glossar	166	David Campbell: Der politische Paradigmenbruch in Österreich
81	Literatur	168	Tabelle: Entwicklung der Parteienkonzentration SPÖ/ÖVP
82	1938: Der „Anschluß“	172	Zeittafel
83	Gerhard Botz: Zwischen Akzeptanz und Distanz	173	Tabelle: Ergebnisse von Volksbegehren
95	Emmerich Tálos: Sozialpolitik 1938–1945	174	Glossar
98	Tabelle: Arisierungen jüdischer Betriebe	175	Literatur
99	Tabelle: „Arisierungen“ und Auflösungen in den wichtigsten Wirtschaftssektoren		
102	Zeittafel		
104	Glossar		
105	Literatur		

Einleitung

1998 ist das Jahr der Jubiläen: In zahlreichen Ausstellungen, Symposien, Vorträgen und Zeitungsartikeln wird 1998 verschiedener historischer Ereignisse gedacht: Bürgerliche Revolution von 1848, 150 Jahre Kommunistisches Manifest, Gründung der Ersten Republik 1918, „Anschluß“ 1938, StudentInnenbewegung 1968 und hundertster Todestag von Kaiserin Elisabeth, um nur die Anlässe zu nennen, die wohl die größte mediale Aufmerksamkeit erhalten.

Der Sinn von Gedenkveranstaltungen und einer Jubiläums-Geschichtsschreibung im Rhythmus „runder Jahreszahlen“ ist in den letzten Jahren zunehmend kritisch diskutiert worden. Warum gedenken wir bestimmter historischer Ereignisse, welche Konsequenzen hat der jubiläumszentrierte Zugang zur Geschichte? Historische Jubiläen geben Gelegenheit, bestimmte historische Traditionslinien und Zusammenhänge hervorzuheben bzw. zu konstruieren und dadurch auch den eigenen politischen Standpunkt zu legitimieren und die Identität einer Gemeinschaft herzustellen und zu festigen. Dies kommt besonders deutlich in offiziellen Festakten, im Begehen von National- und Staatsfeiertagen zum Ausdruck. Gedenkjahre und Gedenktage dienen jedoch nicht nur der Versicherung und Festschreibung kollektiver Identitäten, sondern können auch zu deren Infragestellung und zur Herausbildung neuer historischer Sichtweisen beitragen. So führten im Gedenkjahr 1988 die zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen über den „Anschluß“ auch zu einer öffentlichen Auseinandersetzung mit der bisher verdrängten Rolle Österreichs zur Zeit des Nationalsozialismus.

Die vorliegende „Auswahl“ historischer Jubiläen für dieses Heft ist notwendigerweise selektiv. Das Gemeinsame dieser Ereignisse ist, abgesehen von der Zufälligkeit ihres „runden Jubiläums“, ihre Bedeutung für die Entwicklung eines demokratisch verfaßten politischen Systems und einer Zivilgesellschaft. Diese Entwicklung verlief und verläuft natürlich nicht geradlinig, sie umfaßt demokratische und undemokratische Tendenzen – Kontinuitäten, Brüche und Widersprüche –, und sie macht deutlich, daß sich Demokratisierungs- und Entdemokratisierungsprozesse in unterschiedlichen Bereichen und Formen vollziehen: in der Staats- und Regierungsform, in der Verfassung, durch die Garantie von Grund- und Menschenrechten, durch plebiszitäre Elemente der politischen Willensbildung, in politischen und sozialen Protest- und Reformbewegungen.

Demokratiepolitische Prozesse lassen sich nicht auf einzelne Ereignisse, auf einzelne Jahre reduzieren. Die „Achter-Jahre“ 1848, 1918, 1938, 1948, 1968 und 1978 stellen möglicherweise Zäsuren in diesen Entwicklungen dar, Schlüsseljahre, in denen bestimmte Tendenzen kulminieren oder besonders klar in Erscheinung treten – aber Kontinuitäten verlaufen auch über sie hinweg, Brüche treten mitunter an anderer Stelle auf.

Daher sind im vorliegenden Heft die „Achter-Jahre“ nur der Anlaß, nicht aber das eigentliche Thema der zusammengestellten Artikel. Vielmehr sollen die jeweilige Vor- und Nachgeschichte und auch bislang vernachlässigte Aspekte dieser „Schlüsseljahre“ ins Blickfeld gerückt werden.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den Akteuren der Revolution von 1848, die nicht nur von bürgerlich-liberalen Kräften getragen wurde, sondern auch von einer sozialen Protestbewegung der Unterschichten, zudem engagierten sich auch Frauen aller Schichten in der Revolutionsbewegung. Für diese Gruppen markierte die Beteiligung an der Revolution den Anfang ihres Kampfes für mehr politische und soziale Rechte. Ein Erfolg der bürgerlich-liberalen Kräfte war die Einrichtung des Unterrichtsministeriums 1848, das in den folgenden Jahrzehnten die ersten Schritte einer Demokratisierung und Liberalisierung des österreichischen Bildungswesens umsetzte, wie im zweiten Kapitel dargestellt wird. Das dritte Kapitel befaßt sich – ausgehend von der Ausrufung der Republik 1918 – mit den politischen Entscheidungsträgern der Ersten Republik und den Hauptkonflikten, die zur Destabilisierung des parlamentarischen Systems beitrugen. 1918 wurde auch das Frauenwahlrecht

eingeführt. Daß dieser wichtige Schritt für die Gleichberechtigung der Frauen aber nicht unmittelbar zur Gleichberechtigung von Frauen in der Politik und zur Realisierung frauenpolitischer Forderungen führte, wird im vierten Kapitel zu zeigen sein. Das fünfte Kapitel über den „Anschluß“ im März 1938 behandelt die Frage der Akzeptanz und Ablehnung des Nationalsozialismus einerseits aus den politischen Mentalitäten der österreichischen Bevölkerung heraus, andererseits von der Seite der nationalsozialistischen Sozialpolitik, deren Ziel es unter anderem auch sein sollte, bestimmte Gruppen der Bevölkerung durch „positive Anreize“ in das System zu integrieren.

Ein weiterer Aspekt nationalsozialistischer Herrschaft steht im Mittelpunkt des sechsten Kapitels: die Einrichtung des Konzentrationslagers Mauthausen im März 1938 und der zahlreichen Nebenlager vor dem Hintergrund der Zwangsarbeit der Häftlinge in der Bau- und Rüstungsindustrie.

Die Erfahrung der Verbrechen der nationalsozialistischen Herrschaft war 1948 ein Beweggrund für die Festlegung eines international anerkannten Mindeststandards der Menschenrechte in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen. Das siebte Kapitel zeichnet die Entwicklung der Menschenrechtsidee nach und skizziert die aktuellen Problemfelder eines effektiven weltweiten Menschenrechtsschutzes und die Bemühungen verschiedener Institutionen und Organisationen in diesem Bereich. Das achte Kapitel beschäftigt sich mit der StudentInnenbewegung der 60er Jahre. Zwar hatten in Österreich die Ereignisse des Jahres 1968, im Vergleich zur internationalen Entwicklung, eher marginalen Charakter. Dennoch lassen sich im Rückblick weiterreichende gesellschaftspolitische Folgen der 68er-Bewegung feststellen. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel die Anti-Atomkraft-Bewegung zu sehen, die zehn Jahre später weite Teile der österreichischen Gesellschaft mobilisieren konnte, was unmittelbar zur ersten Volksabstimmung der Zweiten Republik im November 1978 und zu einem Nein gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf führte. Langfristig kam es auch zur Formierung neuer sozialer Bewegungen und zu einer Veränderung der österreichischen Parteienlandschaft (neuntes Kapitel).

Um die unterschiedlichen Aspekte demokratiepolitischer Entwicklungen aufzeigen zu können, war es mitunter erforderlich, in einem Kapitel mehrere Texte bzw. Textauszüge zusammenzustellen. Der Textauswahl war dadurch und aufgrund des beschränkten Umfangs Grenzen gesetzt, so daß die Beiträge nicht vollständig abgedruckt werden konnten. Weiters fiel die Entscheidung, mehr Achter-Jahre in das Heft aufzunehmen, zuungunsten der einzelnen Kapitel. Daher versteht sich der vorliegende Materialband als erster Einstieg in die jeweiligen Themenschwerpunkte und als Anregung und Motivation, sich näher damit auseinanderzusetzen. Eine wichtige Lese- und Arbeitshilfe bieten die Zeittafeln, Glossare und ergänzenden Materialien, die zu jedem Kapitel entweder aus der Literatur zusammengestellt oder neu geschrieben wurden. Abgerundet wird jedes Kapitel mit Hinweisen auf aktuelle, leicht zugängliche Literatur. Die Auswahl erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Für die Unterstützung bei der Auswahl der Texte danken wir Elisabeth Morawek und Sigrid Steininger von der Abteilung Politische Bildung des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten.

März 1998

*Gertraud Diendorfer
Heidrun Schulze*